

Autorreferat eines Vortrages zum 2. Symposium über die naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz in Görlitz am 31. Oktober 1964 und 1. November 1964

SIEGFRIED BRUCHHOLZ:

Gelegeverluste bei Wildenten in der Lausitz, Ursachen und Gegenmaßnahmen

Innerhalb von 5 Jahren (1959–1964) wurden im Wildforschungsgebiet Spree 812 Stockentengelege kontrolliert. Von diesen Gelegen gingen 391 verloren. Von diesem Verlust kamen insgesamt 211 auf das Konto von Raubwild und Raubzeug (bes. Marder und Krähen). Die anderen Verluste bestanden aus Eierdiebstahl durch Menschen, Witterungseinflüsse, Schilfmahd und ähnlichen Einwirkungen.

Bei der Tafelente waren die Verluste geringer. Dagegen werden die Gelege der in Baumhöhlen brütenden Schellente durch die Überhandnahme der beiden Marderarten fast zu 90 Prozent vernichtet.

Die Bedeutung kleiner Inseln in den Teichen für die Wasserwildhege wird besonders hervorgehoben. Sehr günstig wirkten sich Entenbrutkästen und Nistreiter aus. Von 128 Gelegen in derartigen künstlichen Nisthilfen, die auf Inseln aufgestellt wurden, gingen nur 4 Gelege durch Raubwild und 8 infolge Eierdiebstahl durch Menschen verloren.

Für Schellenten wurden mit gutem Erfolg Nistkästen auf Pfählen im Wasser angebracht. Außer durch Übergriffe von Menschen traten hierbei keine Verluste auf.

Es wird auf die Bedeutung der Krähenbekämpfung hingewiesen, wobei die Meinung vertreten wird, auf Gift zu verzichten, aber durch höhere Schußgelder dem Jäger einen materiellen Anreiz zu gewähren.

Neben der Marderfrage werden auch Fragen der weidgerechten Jagdausübung behandelt. Weidgerechte Jagdausübung ist in unserem Zeitalter angewandter Naturschutz!

Anschrift des Verfassers:

Forstingenieur Siegfried Bruchholz,
8923 Rothenburg,
Görlitzer Straße 56